

Der Firmenchef sagt zum Bewerber: „Falls Sie hier arbeiten möchten müssen Sie wissen, dass wir hier Wert auf Sauberkeit legen. Haben Sie vor dem Eintreten Ihre Schuhe auf der Fußmatte abgetreten?“ – „Aber natürlich“ sagt der Bewerber. „Und auf eine zweite Sache legen wir hier auch noch viel Wert, und zwar Ehrlichkeit: Wir haben keine Fußmatte.“

1864 ereignet sich, in einer Fabrik in Heleneborg, in Schweden, eine gewaltige Explosion. 5 Männer werden getötet, darunter auch ein Sohn des Firmeninhabers. Ein Bruder des Getöteten macht sich daraufhin an die Entwicklung eines sicheren Umgangs mit Nitroglyzerin. 3 Jahre später hat er sein Ziel erreicht. Durch die Beimischung eines organischen Stoffes hat er das Nitroglyzerin so gebunden, dass es erst sehr spät explodiert.

Der Name des Erfinders ist uns heute durch einen Preis bekannt, der in seinem Namen verliehen wird - der Nobelpreis. Alfred Nobel gelang es, die gefährliche Kraft des Sprengstoffs zu bändigen.

Normal explodiert reines Nitroglyzerin schon bei der geringsten Erschütterung. Dabei erreicht es das 10.000fache seines Volumens in Gasform. Die einzige Chance, dass es in Reinform nicht explodiert, ist, es ganz in Ruhe liegen zu lassen.

Die verarbeitete Form von Nitroglyzerin kennen wir unter dem Namen Dynamit. Für den Umgang mit Dynamit braucht man in Deutschland einen Schein. Wer noch keinen hat, der sollte sich unbedingt einen Besorgen, denn wir hantieren täglich mit Dynamit. Bevor ich aber näher darauf eingehe spreche ich noch ein Gebet

Gebet

Vater, ich danke Dir, dass wir heute wieder die Möglichkeit haben frei und ohne Angst Gottesdienst zu feiern. Bitte sprich durch die Predigt in unser Leben. Amen

Der Text für heute steht in 2. Tim 1,17. Dort lesen wir:

"Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit gegeben, sondern der Kraft..."

Hier steht es. Gott hat Dynamit in uns hineingelegt. Das Wort Kraft, wird im griechischen mit Dynamis übersetzt. Das kennen wir von Dynamo, Dynamik oder eben Dynamit. Halten wir fest, Gott hat Dynamit in uns hineingelegt.

Jetzt kann man sagen, na ja, Sebastian, mit Dynamit verbinden wir im Allgemeinen einer ungeheure Kraft, die selbst Felsen sprengt. Wie kommst Du da darauf, dass mit dem Wort Dynamis eine solche ungeheure Kraft gemeint ist?

Um das zu verstehen, will ich uns zuerst den Gegensatz erklären, den der Text nennt.

Der Kraft des Geistes wird die Furcht gegenübergestellt. Paulus sagt, dass vom Geist Gottes eine Kraft ausgeht, die etwas völlig anderes als Furcht ist. Paulus betont besonders, dass wir eben diese Kraft bekommen haben und keine Furcht.

Aber was ist mit Furcht gemeint? Furcht ist die bangende Haltung vor einer bekannten Gefahr.

Wenn ich daran denke, dass ich operiert werden muss, dann wird mir bange, denn eine OP birgt viele Gefahren. Wenn ich ein schwieriges Gespräch führen muss, wird mir bange, weil ich die Gefahr eines Streits sehe. Ich habe Furcht, ob ich meinen Kinder ein guter Vater bin. Ich habe Furcht bestimmten Leuten zu begegnen. Ich habe Furcht anderen von Jesus zu erzählen. Ich habe Frucht vor diesem und vor jenem. Timotheus hat Furcht seine Begabung einzusetzen.

Paulus sagt: „Timotheus, Du hast keine Furcht. Wenn Du sie hast, dann ist sie bestimmt nicht vom Geist Gottes, denn von dem bekommst Du alles, aber keine Furcht.“ Die Furcht unseres Lebens hat ihre Quelle nicht bei Gott. Noch mal zur Erinnerung.

Furcht ist die bange Haltung gegenüber einer bekannten Gefahr. Furcht ist keine Angst. Angst habe ich vor etwas Unbekanntem. Bei Furcht kenne ich die Gefahr, so definiert es zumindest das Lexikon. Also, Paulus sagt, wenn Dir eine Gefahr bekannt ist, dann musst Du Dich nicht davor fürchten. Tust Du es trotzdem ist es nicht im Sinne Gottes, dass Du Dich fürchtest.

Das ist natürlich schon eine Hammeraussage. Wer von uns hat sich noch nicht gefürchtet? Und jetzt sagt Paulus, dass das nicht richtig war. Meint Paulus wirklich, dass man mit dem Heiligen Geist keine Frucht mehr haben muss? Die Antwort ist klar; Ja!

Mit der Kraft des Geistes Gottes verschwindet die Bange Haltung gegenüber einer bekannten Gefahr.

Erst hab ich Gedacht, dass kann so nicht stimmen. Das mag vielleicht auf Timotheus' Situation passen, aber nicht auf alle Gefahren. Doch dann ist mir wieder aufgefallen, was der Grund für diese Furchtlosigkeit ist. Es ist die Kraft Gottes, die in uns ist, durch den Heiligen Geist. Und wie oft habe ich schon gepredigt, die Kraft Gottes ist heute noch dieselbe wie damals? Zig mal hab ich das gesagt. Und es stimmt ja. Also muss die Kraft Gottes auch stärker sein als meine Furcht, denn es gibt nichts, was stärker ist, als Gottes Kraft.

Ich möchte uns ein Beispiel nennen, wo wir sehen, dass die Kraft Gottes die Furcht überwindet. Wir sind als Christen gerettet, um selber zu retten. Wir sollen andere mit ins Boot Gottes ziehen.

Insofern bezieht sich dieses Beispiel auf die Furcht davor, anderen von Gott zu erzählen. Das ist auch indirekt das Problem von Timotheus. Er hat Frucht seine Begabung einzusetzen.

Schauen wir uns kurz Kaleb an. Wir sind in der Zeit der Wüstenwanderung. Kaleb ist noch ein junger Spunt von 45 Jahren und er ist Stammessprecher von Juda. Außerdem gehört er zum einem Trupp der Israeliten, die das Land auskundschaften, dass sie einnehmen sollen. Es ist das Heilige Land, das wir heute unter dem Namen Israel kennen. Situation ist folgende.

Israels Kundschafter kommen aus dem Land zurück, das Gott ihnen versprochen hat.

Soweit ist das aus Gottes Sicht in Ordnung. Sie sollen sich ruhig mal eine Übersicht verschaffen. Eines ist nämlich klar, das Land muss per Krieg eingenommen werden. Dazu gehört seit jeher auch, das Auskundschaften des feindlichen Gebietes.

Nun kommen diese Männer zurück und ihr Bericht nimmt dem Volk jeglichen Mut. Hier mal ein paar Auszüge aus ihrem Lagebericht: *"Wir sind in das Land gekommen, in das du uns sandtest, und es fließt wirklich Milch und Honig darin, und dies ist seine Frucht."* Soweit hört sich das ja schon mal gut an. Gott hat ihnen nicht zu viel versprochen. Aber da ist noch ein Haken. *"Und sie brachten das Land, das sie erkundet hatten, in Verruf bei den Kindern Israels und sprachen: Das Land, das wir durchzogen haben, um es auszukundschaften, ist ein Land, das seine Einwohner frisst, und alles Volk, das wir darin sahen, sind Leute von hohem Wuchs. Wir sahen dort auch Riesen, Söhne Enaks aus dem Riesengeschlecht, und wir waren in unseren Augen wie Heuschrecken, und ebenso waren wir auch in ihren Augen! Da erhob die ganze Gemeinde ihre Stimme und schrie, und das Volk weinte in dieser Nacht."* (4.Mose 13,27ff)

Da ist sie, die Furcht, die bange Haltung gegenüber der bekannten Gefahr.

Kaleb sieht diese Gefahr auch. Er ist ja nicht blind.

Er sagt auch gar nichts gegen den Inhalt des Berichtes. Aber er und später auch Josua, sagen etwas gegen die Haltung der Kundschafter. Hören wir uns mal an, was er sagt. *"Kaleb aber beschwichtigte das Volk gegenüber Mose und sprach: Lasst uns doch hinaufziehen und [das Land] einnehmen, denn wir werden es gewiss bezwingen! Seid nur nicht widerspenstig gegen den HERRN und fürchtet euch nicht vor dem Volk dieses Landes; denn wir werden sie verschlingen wie Brot. Ihr Schutz ist von ihnen gewichen, mit uns aber ist der HERR; fürchtet euch nicht vor ihnen!"*

Man möchte fragen: „Sag mal Kaleb, bist du dumm oder Lebensmüde? Willst du den Tatsachen nicht ins Auge sehen?“ Aber nichts dergleichen ist mit Kaleb.

Was mit Kaleb ist, lesen wir einige Verse später. Das sagt Gott über Kaleb: *"Aber meinen Knecht Kaleb, **in dem ein anderer Geist ist**, und der mir treu nachgefolgt ist, ihn will ich in das Land bringen, ..."* (4Mose 14,24) Kaleb hat den Geist der Kraft. Kaleb hat das Dynamit Gottes in sich.

Mit diesem Sprengstoff, will und wird er das Land erobern. Zwar sieht er die Gefahr, aber in Anbetracht der Gefahr vertraut er auf die Kraft Gottes. Sein Motto lautet: *"mit uns aber ist der HERR; fürchtet euch nicht vor ihnen!"* Das ist der andere Geist. Das ist das Dynamit unseres Lebens. Der Fruchtgeist sagt: „Lass es ein. Es ist zu gefährlich. Schalte den Verstand ein.“ Der Geist des Dynamit sagt, *"mit uns aber ist der Herr."* Der Herr ist für uns, wer kann wider uns sein? Kaleb sagt in Anbetracht der aussichtslosen Lage: „Leute, gibt es eine Kraft, die stärker ist als Gott! Meint Ihr wirklich Riesen und Kannibalen, sind ein Hindernis für Gott? Er will sie doch besiegen. Seine Kraft will doch alles vorbereiten. In Seiner Kraft werden wir kämpfen und gewinnen. Was wollt ihr denn noch mehr?“ Seine Kraft ist das Maximum, was Menschen zur Verfügung steht. Es gibt nicht mehr als das, weil es eben alles ist. Leider lässt sich das Volk nicht überzeugen. Im Gegenteil, für ihr Gottvertrauen, wollen sie Kaleb und Josua steinigen.

An dieser Stelle schwenken wir die Kamera von damals auf heute. Schauen wir mal auf die Realität, vor die wir gestellt sind. Das Land, das wir einnehmen sollen heißt XY. Doch wir sollen die Menschen nicht mit Gewalt vertreiben, sondern mit Liebe für Jesus retten. Unsre Auftrag ist eindeutig: *"Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden. So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe."*

Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit! Amen."
(Matthäus 28,18ff)

Ein gewaltiger Auftrag. So gewaltig, wie die Aufforderung das Land Israel einzunehmen. Also erkunden wir mal unsere Lage. Was finden wir? Wir finden in XY viele Menschen, die mit frommen Gedankengut mehr oder weniger gesättigt sind. Für sie ist die Gute Nachricht nicht das Neueste vom Neuesten. Viele haben sich ihren Glauben zurechtgestrickt.

Dazu kommt der Trend der Moderne, dass man alles glauben kann, aber keiner sagen darf, sein Glaube sei der einzig richtige. Immer mehr Menschen sehen Religiosität als eine Bar. Da stehen die Flaschen mit Christentum, Judentum, Islam, Hinduismus, ect. und dann mixt man sich das, was einem schmeckt.

Das eine Flasche gut sein soll und alle anderen Gift, empfinden viele als Anmaßung. Soweit mal ein Auszug aus dem Land, das wir einnehmen sollen.

Und jetzt stellen wir mal unsere Kraft in Vergleich dazu. Wir sind hier nur um die 30 Erwachsene. XY hat aber fast??? Einwohner. Wir nicht die einzige Gemeinde sind. Somit besteht die Möglichkeit, dass die Menschen lieber zu einer anderen Gemeinde gehen. Uns fehlt außerdem der Platz der Kirche, die technische Ausstattung vom dieser Gemeinde und das Charisma der anderen Gemeinde. Und uns fehlen die Mitarbeiter.

Wenn wir eine Veranstaltung ausrichten, haben wir alles an Mitarbeitern ausgeschöpft.

Größer geht im Moment nicht und wenn dann nur mit Hilfe von außen. Wir haben keine Band für einen eindrücklichen Lobpreis. Wir haben keinen Prediger, der so gut ist, dass man sagen könnte, den musst du unbedingt mal hören. Wir haben noch nicht mal ein regelmäßiges Mittagessen nach dem Gottesdienst, bei dem man ein bisschen zusammen sein könnte. Ich hör jetzt auf, aber es nicht noch lange nicht das Ende der Argumente.

Summa summarum haben wir so gut wie keine Chance dieses Land einzunehmen. Wisst Ihr was, wir machen hier unser Ding, laden dazu ein und warten ab, was passiert. Dann haben wir alle Probleme auf einen Schlag gelöst.

Doch vorher stellt Gott uns eine entscheidende Frage. Was meinst Du? Welcher Geist tischt Dir solche Argumente auf? Der Geist der Kraft, des Dynamits oder der Geist der Furcht? Welchem Geist stimmst Du zu? Dem Geist der Fakten oder dem Geist, der die LKG seit (fast) 100 Jahre mit Seiner Kraft versorgt?

Jammern wir wie Israel vor der unmöglichen Aufgabe oder sagen wir "*mit uns aber ist der Herr.*" Eines ist fakt und das steht gegen alle anderen Fakten.

"Gott hat uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit gegeben, sondern der Kraft..." Nimm das Land ein, mit dieser Kraft.

AMEN